



Darja Donzowa

*Den Letzten
beißt der Hund*

Kriminalroman



aufbau digital

**hindert mich nur meine gute
Erziehung. Meine Mutter selig,
eine Opernsängerin, pflegte zu
sagen: »Ein intelligenter
Mensch muss in jeder Lage
Contenance bewahren.«**

**Allerdings hatte sie nur ein
Kind, ein Mädchen, das heißt,
mich. Ich war ein stilles, ewig
kränkliches Wesen, das seine
Kindheit und Jugend
größtenteils mit Üben an der
Harfe verbrachte. Auf dieser
Datsche, wo jetzt Kira und Lisa**

ihre Kämpfe austrugen, saß ich als kleines Mädchen schweigend am Tisch und vertrieb mir die Zeit, indem ich Anziehpüppchen aus Papier ausschnitt. Freundinnen hatte ich keine, ein Fahrrad bekam ich nicht, weil ich damit hätte stürzen und mich verletzen können. Und auf eine Bemerkung meiner Mutter die Tür zuzuwerfen, dass es krachte, ist mir nie in den Sinn gekommen.

Einmal habe ich versucht, meine eigenen Erfahrungen pädagogisch einzusetzen. Mit Nachdruck erklärte ich: »Als ich klein war, haben sich die Kinder nicht so benommen.«

Sofort vergaßen meine beiden ihren aktuellen Streit, wandten mir ihre erhitzten Gesichter zu und antworteten mit einer wahren Kanonade von Gegenargumenten:

»Zu deiner Zeit, Tanja«, brüllte Kira los, »sind die

**Kinder noch in Zweierreihen
marschiert, mussten
Schulkleidung tragen und
hatten nicht einmal einen
Computer!«**

**»Und kein Video!«, fiel Lisa
ein. »Furchtbar muss das
gewesen sein! Die reine
Steinzeit! Und die Alten haben
natürlich rumkommandiert, wie
sie wollten!«**

**»Du hast doch selber erzählt,
dass du nur zwanzig Minuten
am Tag fernsehen durftest«,**

warf Kira ein und kicherte schadenfroh.

»Und bis zur zehnten Klasse bist du mit einem Zopfrumgelaufen!«

»Die reine Sklaverei!«

»Und in den Ferien musstet ihr Gorki lesen!«

»So schlecht ist der gar nicht«, wagte ich einzuwenden.

»Ach, hör doch auf!«, riefen Kira und Lisa im Chor und stritten lustig weiter.

Nachdenklich ging ich auf